

gebietet Halt. — Ad 2. Nomenklatur. Hier gibt der Verfasser den nicht nur 100-, sondern 250- und mehrprozentigen „striktesten Nomenklaturlern“ im Sinne Freund Heikertingers logisch durchdachtem „Continuitätsprinzip“ einen sanften, aber wohlverdienten Rippenstoß! Und was der Verfasser betreffs der Schreibweise von Dedikationsnamen sagt, möchte ich wieder 10 mal unterstreichen!

Was Horion hinsichtlich der Punkte 3. Ökologie und 4. Verbreitungskarten ausführt, ist gleichfalls besonders beachtens- und beherzigenswert.

Zum 5. Punkt, Deutschland — Gaueinteilung. — Hier liegt freilich ein abgeschlossenes, klares geographisches Bild noch nicht vor, das aber, wie der Verfasser selbst hervorhebt, von den jeweiligen und zur Zeit leider noch stark „im Fluß“ befindlichen politischen Verhältnissen abhängt.

Eine „Erklärung der Abkürzungen“ beschließt den allgemeinen Teil. — Wir kommen nun zum Kern des Buches, dem systematischen Teil, der die „Caraboidea“ im Sinne Ganglbauers umfaßt und dem System nach sich im wesentlichen an Winklers „Catal. Coleopt. reg. pal.“ anlehnt. — Bei den einzelnen Arten ist zunächst die allgemeine Verbreitung angegeben, wobei meist hervorgehoben wird, ob es sich ihrer Hauptverbreitung nach um eine „pontische“, „atlantische“, „mediterrane“, „alpine“ etc. Art handelt. Dann folgen bei weniger allgemein verbreiteten Arten die einzelnen Gaue, in denen die betreffende Spezies bisher im großdeutschen Raume festgestellt wurde, fast ausnahmslos unter Anführung genauerer Fundorte, mit Nennung der betreffenden Gewährsmänner bzw. der betreffenden Literaturstelle. An vielen aufschlußreichen biologisch-ökologischen Hinweisen fehlt es nicht.

Der systematische Teil des Werkes ist somit der erste, weil streng kritisch durchgearbeitet, wirklich granitene Grundblock, auf dem sich die zukünftige, weitere Faunistik des großdeutschen Reiches aufbauen wird und muß!

Weitere Worte bedarf es nicht. — Wir können den verdienstvollen Verfasser zu seinem gediegenen Werk nur beglückwünschen, wir müssen ihm für seine glückliche Idee wie für seine schöpferische Tatkraft herzlich dankbar sein und können ihm nur ebenso herzlich wünschen, daß es ihm gegönnt sei, trotz der großen Gefahren, denen gerade seine Arbeitsstätte in der Gegenwart ausgesetzt ist, sein Werk unbehindert vollenden zu können! Dann wird in der koleopterologischen Faunistik Deutschland an erster Stelle stehen!

Aber als eine unbedingte Pflicht und Dankesschuld eines jeden deutschen Koleopterologen erachte ich es, sich in den Besitz dieses in der neuzeitlichen, koleopterologischen Literatur mit in vorderster Reihe stehenden Werkes zu setzen.

Hans Wagner.

Am 24. April d. J. verstarb in Niederstetten in Württemberg der bekannte Entomologe Albert Hepp.

Er wurde am 16. Januar 1883 in Bad Hersfeld (Hessen-Nassau) geboren und besuchte daselbst das Gymnasium. 1904 trat er bei der Reichspostdirektion in Kassel ein und 1914 wurde er nach Frankfurt a. M. versetzt. Im Juni 1938 mußte er wegen einer schweren Herzkrankheit pensioniert werden.

1919 begann er entomologisch zu publizieren und während er in den ersten Jahren rein lepidopterologisch-faunistisch tätig war, widmete er sich später fast nur noch den Coleopteren. Auch 12 bibliographische Arbeiten stammen aus seiner Feder. Über 100 Publikationen sind von ihm erschienen.

Nachdruck ist nur nach eingeholter Erlaubnis von der Verlagshandlung gestattet. Für den Inhalt der in den „Entomologischen Blättern“ veröffentlichten Aufsätze, Referate usw. sind die Herren Autoren allein verantwortlich.

Schriftwalter: R. Korschefsky, Berlin-Marienfelde. Verlag: Hans Goecke Verlag Krefeld. Drucker: G. Uschmann, Weimar. Anzeigen: Hans Goecke, Krefeld, Pl. Nr. 1. Printed in Germany.